

# Vorwort

Manga, die japanische Form des Comics, sind zweifellos zu einem global relevanten Exporterfolg Japans geworden.<sup>1</sup> In den letzten beiden Jahrzehnten gab es auch im deutschsprachigen Raum eine ausgeprägte Publikations- und Übersetzungstätigkeit, die auf das wachsende Interesse an diesem Medium reagierte und es weiter beflügelte. Einen großen Anteil an der aktuellen Popularität haben zudem die vielen Filmversionen, „Anime“ genannt, die seit den 1990er Jahren auch im deutschsprachigen Fernsehen eine immer größere Anhängerschaft gefunden haben.

Die Präsenz von – im weitesten Sinn des Wortes – „religiösen“ Themen, Referenzen an „Geister“ und „Dämonen“, verschiedene „Zwischenwelten“, die dargestellten apokalyptischen Szenarien oder fremdartige, in den Geschichten beschriebene rituelle Praktiken, bieten dabei oftmals einen verwirrenden Mix, der nur schwer überblickbar ist. Der vorliegende Band hat zum Ziel, Orientierungshilfen zu diesen Themenfeldern in der Manga-Kultur zu bieten. Dies soll erreicht werden, indem einerseits ein Ansatz zu einer Systematisierung der unterschiedlichen Bereiche geboten wird. Andererseits sollen die unterschiedlichen Themen in den allgemeinen Kontext der japanischen Kulturgeschichte gestellt werden, damit die einzelnen Elemente in einen größeren Rahmen eingeordnet werden können. Im Vordergrund steht dabei die Auseinandersetzung mit den einzelnen Produkten und ihren Inhalten. Jedweder Anspruch auf Vollständigkeit ist nicht angestrebt, vielmehr versteht sich dieser EZW-Text als erste Sichtung eines sehr umfangreichen Feldes. Es handelt sich also primär nicht um eine Studie zum Thema „Religion in der Manga-Kultur“ unter religionssystematischen Überlegungen, sondern in erster Linie um eine Handreichung, die der Orientierung dienen soll. Der Fokus dieser Kurzdarstellung liegt auf Manga-Serien, die über den japanischen Markt hinaus bedeutsam geworden sind und die auch im deutschsprachigen Raum Popularität erreicht haben. Damit sind wir prinzipiell mit einem sehr kleinen Ausschnitt aus der großen Masse an Erzeugnissen in diesem Publikationsfeld beschäftigt, der möglicherweise in den nächsten Jahren eine Erweiterung erfahren wird.<sup>2</sup>

*Franz Winter*  
*Wien, im Oktober 2012*

---

<sup>1</sup> Zur Geschichte der Internationalisierung des Manga vgl. Wendy Suiyi Wong, *Globalizing Manga: From Japan to Hong Kong and beyond*, in: Toni Johnson-Woods (Hg.), *Manga. An Anthology of Global and Cultural Perspectives*, New York 2010, 332 – 349.

<sup>2</sup> Eine Ausnahme in dieser kleinen Studie ist im Kapitel über die Verwendung von Manga durch Religionsgemeinschaften gegeben. Darin soll auf die enge Verquickung der Bereiche Manga und Religion anhand der konkreten Produktion der neureligiösen Bewegungen in Japan eingegangen werden, um die vielen Übergangsfelder aufzuzeigen. Die Produkte dieses Genres werden zumeist nur im japanischen Kontext vertrieben, und es gibt so gut wie keine Übersetzungen.